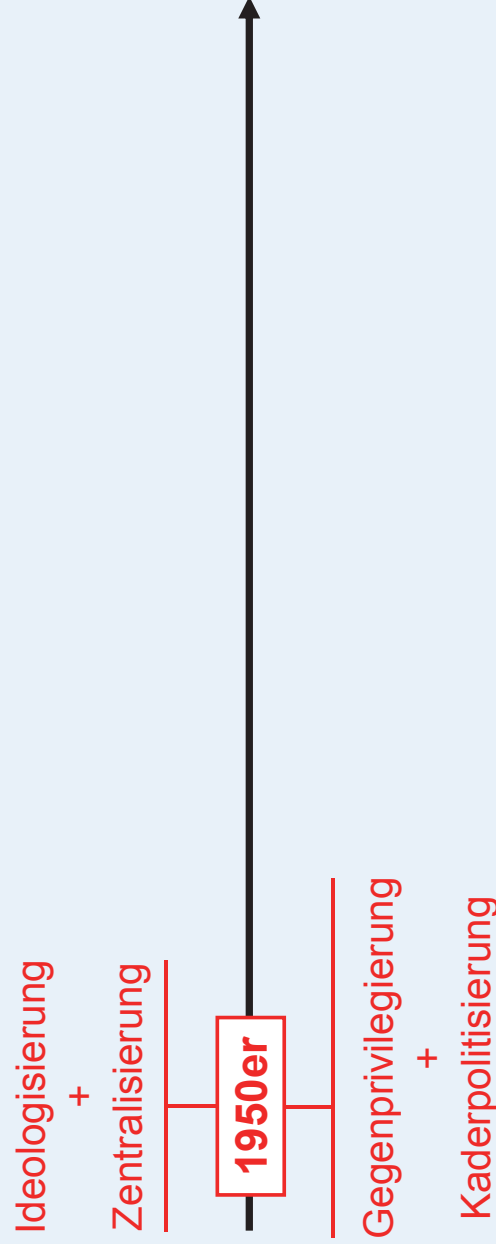


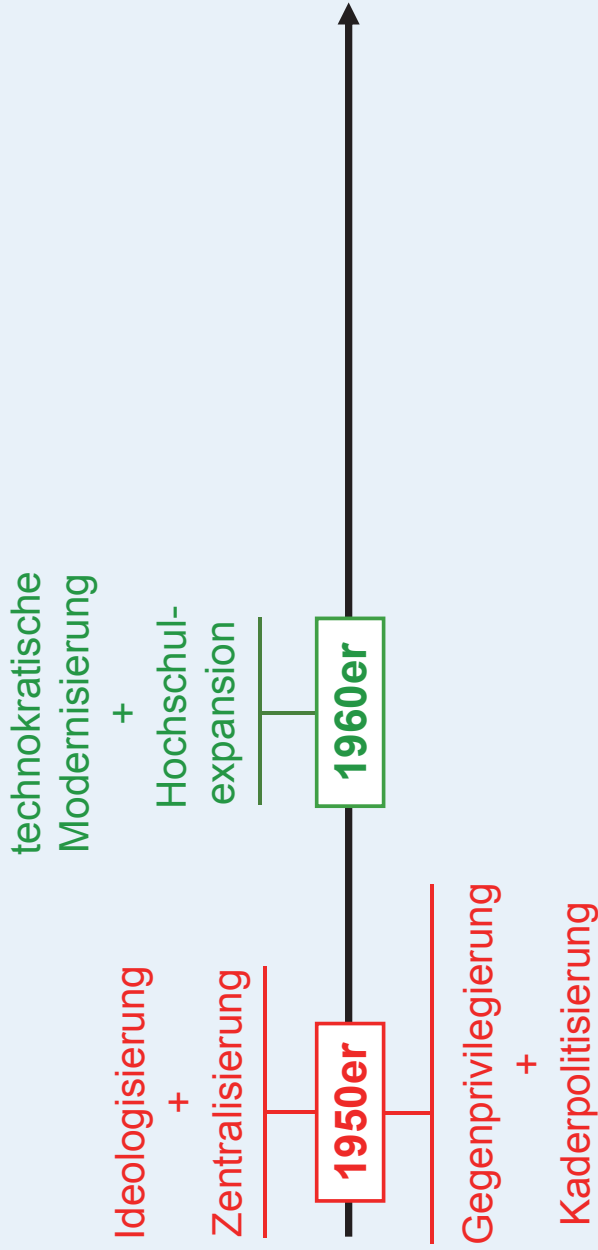
Wissenschaft und Politik in der DDR: eine Konfliktgeschichte?

Peer Pasternack

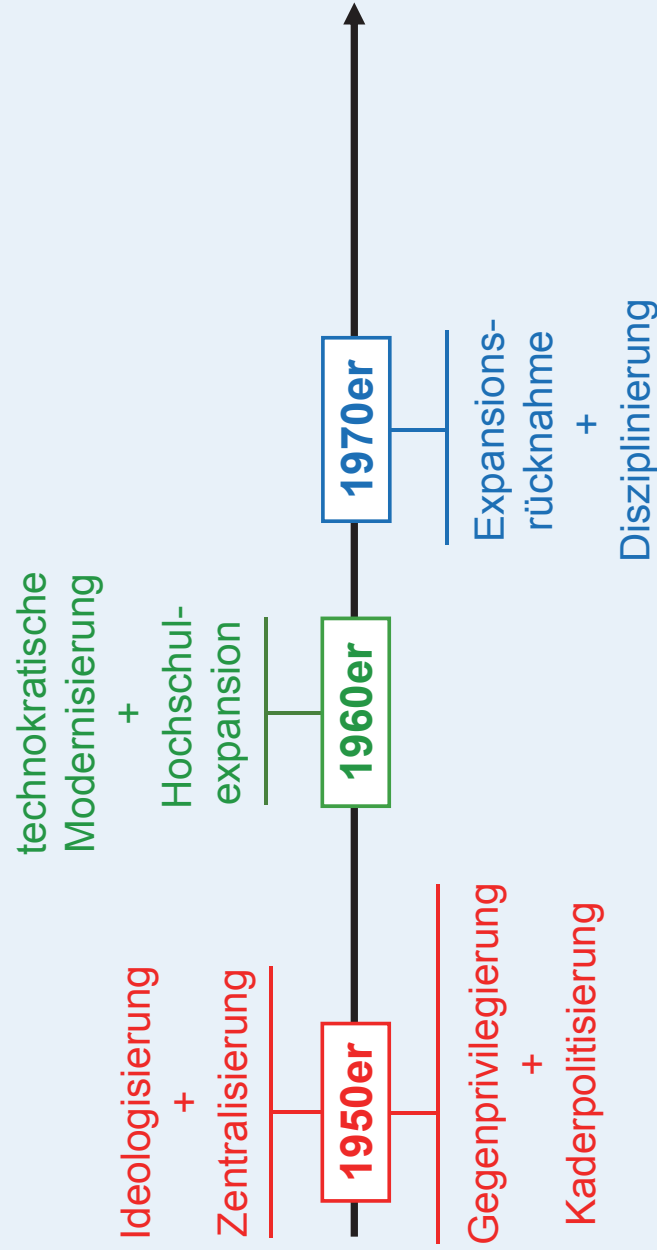
Hochschule und Politik: Zeitleiste in Stichworten



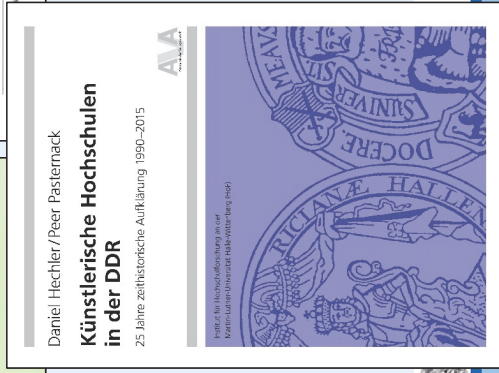
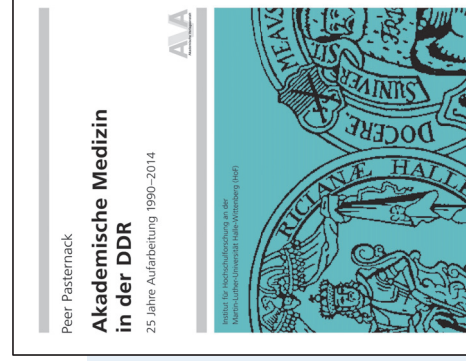
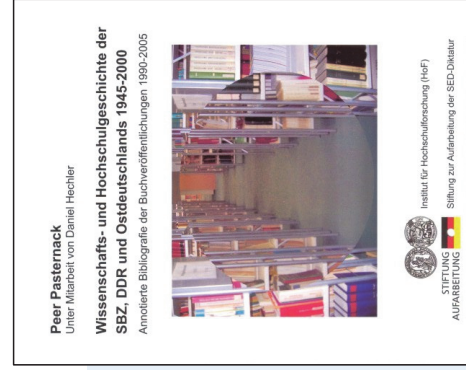
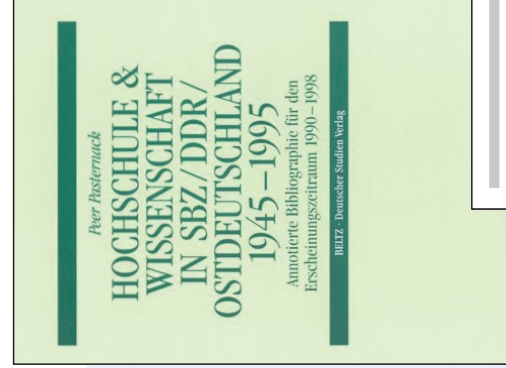
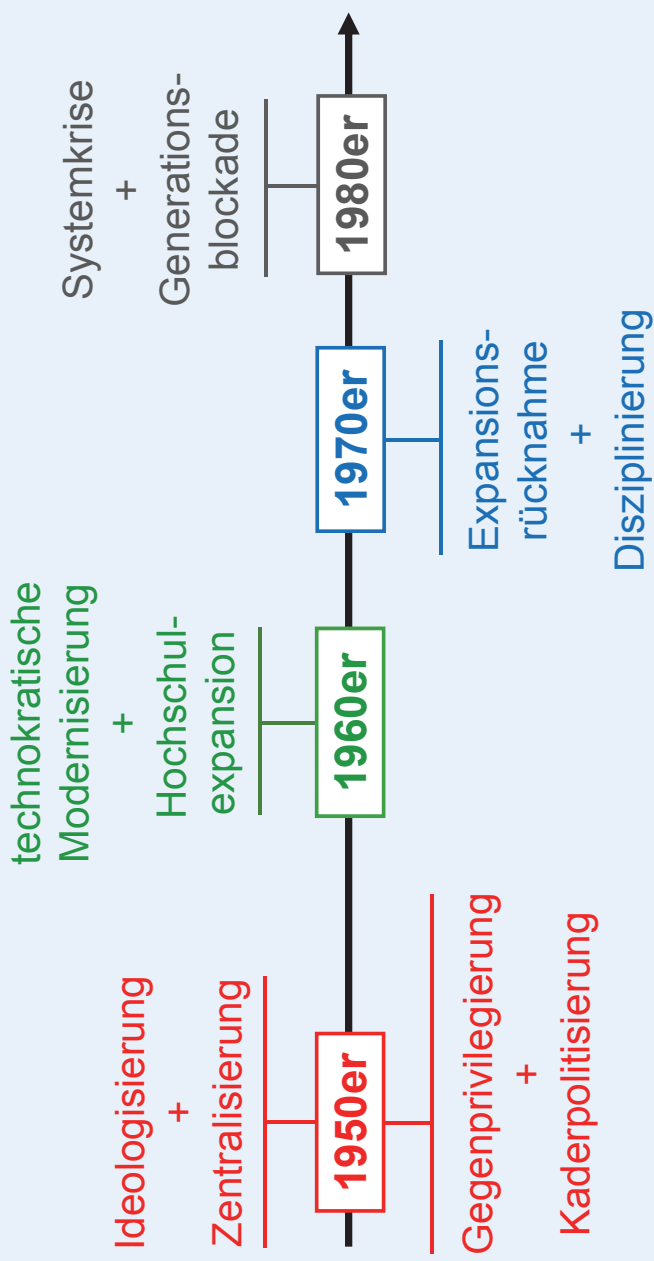
Hochschule und Politik: Zeitleiste in Stichworten



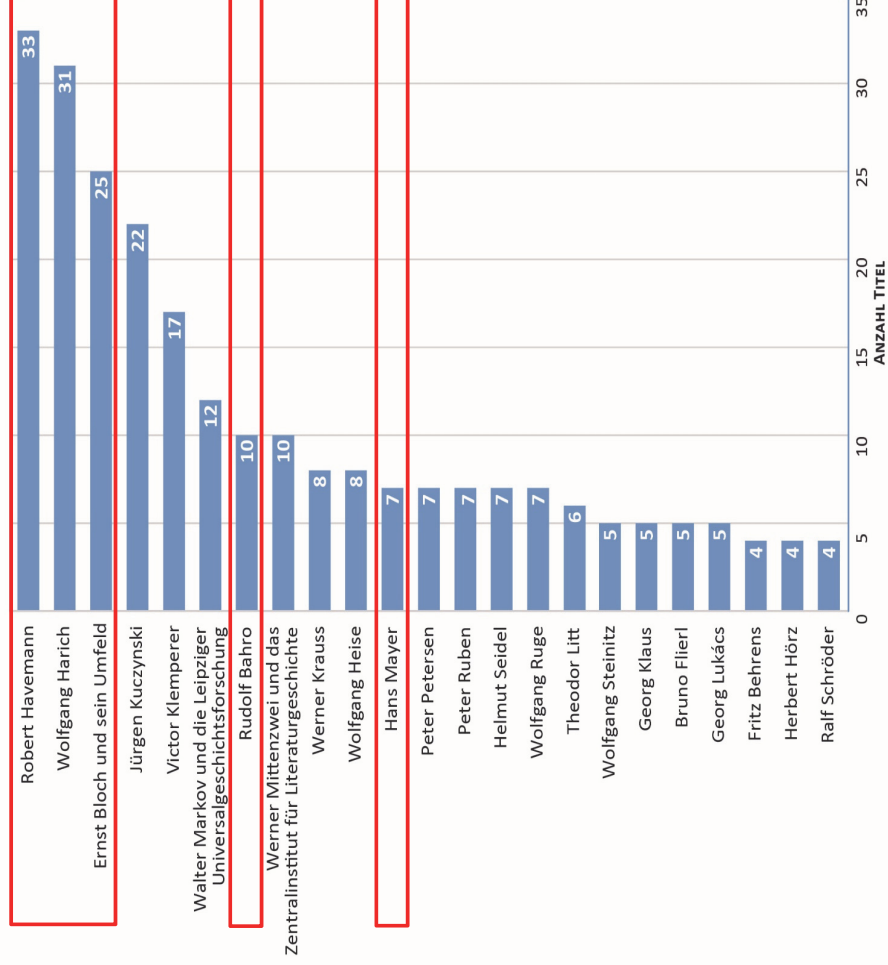
Hochschule und Politik: Zeitleiste in Stichworten



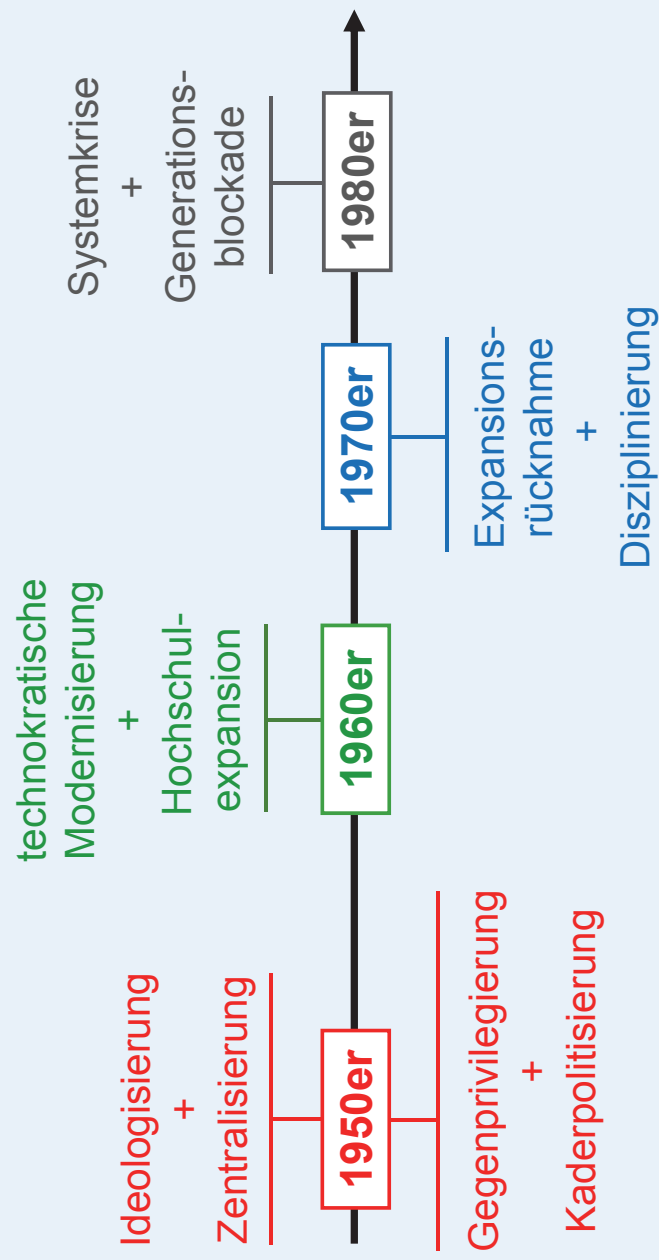
Hochschule und Politik: Zeitleiste in Stichworten



Präsenz der Häretiker: Gesellschaftswissenschaften



Hochschule und Politik: Zeitleiste in Stichworten



Konflikttypen

Grundsatzkonflikte

50er Jahre
Havemann
Bahro

Systemoptimierungskonflikte

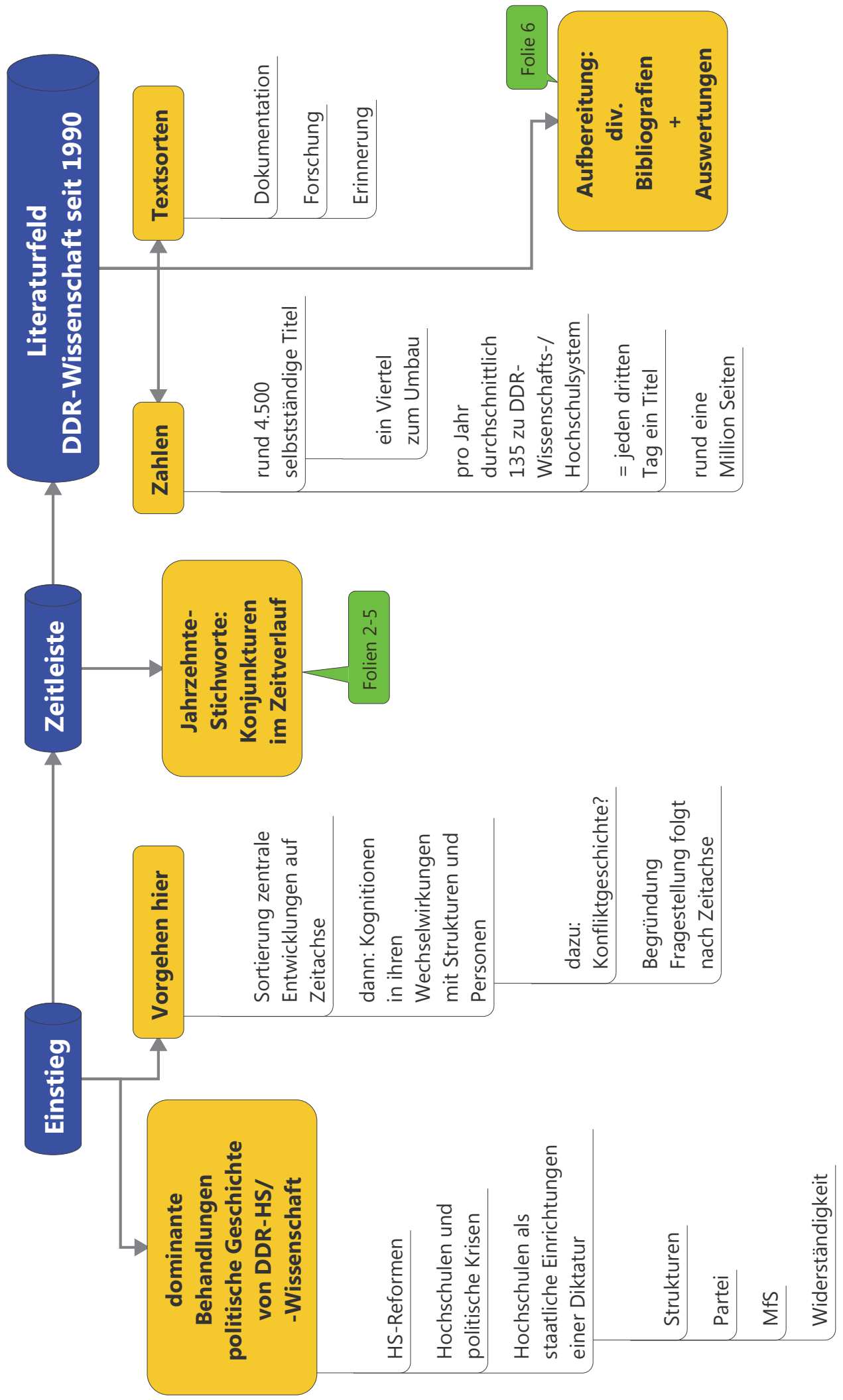
Konflikttypen

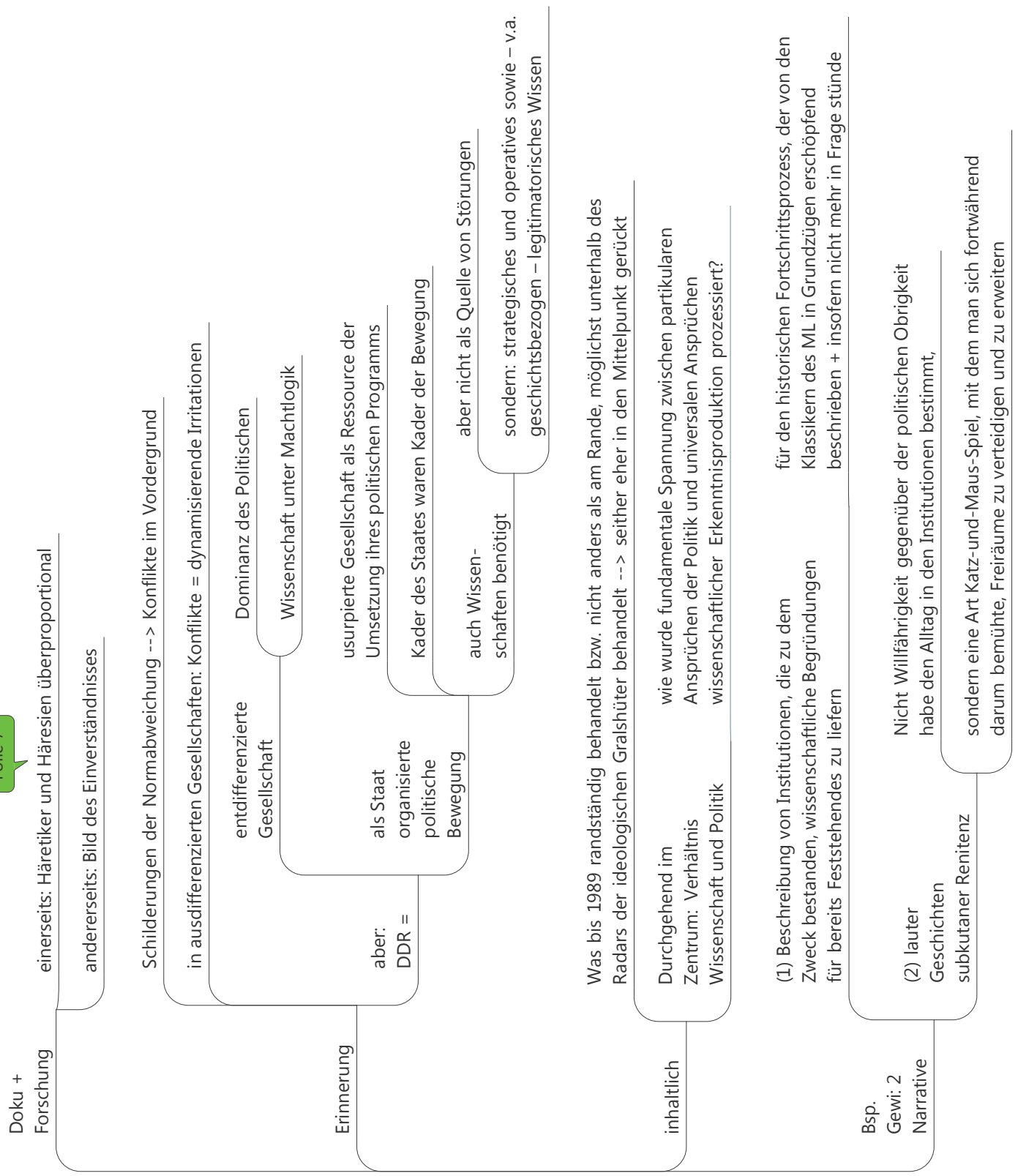
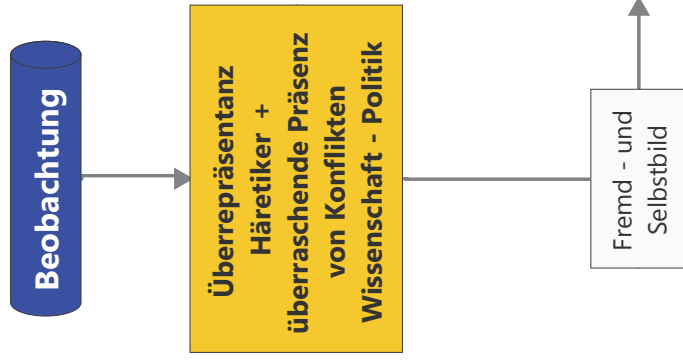
Grundsatzkonflikte

50er Jahre
Havemann
Bahro

Systemoptimierungskonflikte

Ralf Schröder
Wolfgang Harich
Kurt Vieweg
Uwe-Jens Heuer
Hermann Klenner
Fritz Behrens
Peter Ruben





Frage

Entwicklung Politik-Wissenschafts-Verhältnis: Konfliktgeschichte?

Muster

Unterschiede / Gemeinsamkeiten

Gewi / Nawi
Institutionen

Unausweichlichkeit der Konflikte

Folie 8

Verweis auf Anfang: Konjunkturen im Zeitverlauf

„politische Linie“ - Schlangelinie
praktisch jederzeit Möglichkeit, in Gegensatz zur gerade aktuellen „Linie“ zu geraten

politische Ansprüche an Wissenschaft wechselhaft: Konjunkturen - Wechsel selbst bei ausgeprägtestem Spürsinn nicht immer rechtzeitig zu erfassen

Erklärungen 1

3 Konflikttypen

selten: Grundsatzkonflikte --> definitiver Bruch

Folie 9

50er Jahre
Havemann
Bahro

Streit mit Funktionären um Gestaltung des gemeinsamen politischen Projekts, nicht um seine Infragestellung

grundsätzliche Übereinstimmung mit gesellschaftlichem Ziel- und Normensystem bot jedoch keinen hinreichenden Schutz vor politischen Kollisionen

typisch: System-optimierungskonflikte

immer auch handlungsrelevantes Wissen => Probleme herauszuarbeiten

Bsp. Gewi
politische Vorliebe: soz. Gewi, die vor allem darlegte, Probleme bereits überwunden

= Konflikte resultierten aus politisch formuliertem Auftrag und kollidierten mit ihm

Folie 10

relevante Zahl: Konflikte mit Karrierebrüchen

Erklärungen 2

individuelle Verarbeitung nach 1989

binäres Opfer-Täter-Schema als zentrales Wahrnehmungsmuster: Graubereiche kaum Resonanz

'politische Linie'

nahezu jeder DDR-Wissenschaftler irgendwann Konflikterlebnis – und konnte darüber nach 1989 berichten

jeder professionell nachdenkende Mensch --> Denkergebnissen => mindestens gelegentlich Dissonanzen Theorie - Realentwicklungen

=> kollidierten ebenso eher kritisch gestimmte Wissenschaftler, wie Dogmatiker in temporären Phasen intellektueller Flexibilisierung in Gegensatz

Vorwurf:
Opportunismus

fochten nicht nur Dogmatiker gegen + Nichtdogmatiker für Aufweichungen der Dogmen. Vielmehr wandelte sich mancher im Laufe der Zeit vom einen zum anderen => Konfliktochancen mindestens verdoppelt

Insofern: individuelle Erinnerungen, nicht immer einverstanden gewesen und deshalb in Auseinandersetzungen geraten zu sein, in der Regel empirisch gedeckt

Und wer Konflikte durchgestanden hat, mag sich nicht im Nachhinein als opportunistisch kategorisiert sehen => Ausführlichkeit von Konfliktberichten seit 1990

Den Unterschied macht die Perspektive und das, was dabei jeweils abgeblendet wird:

Betonung des Hoffnungsvollen der Anfänge + Offenheit zwischenzeitlicher Entscheidungsfenster

Die ehemaligen Akteure sehen, was sie *gemacht* haben, und Außenstehende das, was *unterblieben*

nicht explizit gemacht, aber nur dann spezifische Rationalität verstehbar: Syndrom:

historisches Gesetz: "Epoche der Ausbeutungsfreiheit"

Kalter Krieg - Gleichgewicht des Schreckens

ergänzt durch

Attraktivitätsdefizite des westlichen Modells

Einordnung

aber Zonen von
Teilautonomie –
unter
heteronomen
Gesamtverhältnissen

zwar beständig prekär, da jederzeit suspendierbar

aber zugleich funktional notwendig:
wissenschaftliche Fachexpertise, jedoch:
Prämissen nicht infrage zu stellen

mussten fortwährend verteidigt, neu ausgehandelt
und nach Rückschlägen erneut ertrotzt werden

**keine verbürgte
Wissenschaftsfreiheit
und Autonomie**

Wissenschaft, die nicht nach ihren eigenen Rationalitätskriterien
operieren kann, = nicht einmal politisch nützlich

**nicht ganz neu,
aber noch einmal
durch großes
Feldexperiment
bestätigt**

Auch politischen Akteuren ist nicht geholfen, wenn die im Alltagsbetrieb
identifizierten Probleme lediglich wissenschaftlich reformuliert und bestätigt werden

Wissenschaftliche Objektivität nicht Orientierung an ‚objektiven‘ historischen
Gesetzen, sondern Vermeidung partikularer Perspektivenverengungen

hier nun aus Perspektive Konflikte: Konfliktaustragung
--> Verhandlungen

**ebenso bestätigt: Ash-Deutung
"Wissenschaft und Politik als gegenseitig
mobilisierbare Ressourcensembles"**

auch Ash-Deutung im übrigen nicht diktatorspezifisch